

Altjahrsabend Neu-Westend 2020

Wenn Sie mögen, zünden Sie eine Kerze an und lesen Sie die Texte ruhig laut.

Im Namen Gottes, im Namen Jesu Christi,
im Namen der Heiligen Geistkraft. Amen.

Gott, ich bin hier.
Und ich bin verbunden mit Menschen.
So feiern wir gemeinsam.
Und du siehst uns und begleitest uns.

Lied: Evang. Gesangbuch 58 Nun lasst uns gehen und treten

Psalm 121

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.

Woher kommt mir Hilfe?

2 Meine Hilfe kommt von Gott,
der Himmel und Erde gemacht hat.

3 Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen,
und der dich behütet, schläft nicht.

4 Siehe, der Hüter Israels
schläft und schlummert nicht.

5 Gott behütet dich;

Gott ist dein Schatten über deiner rechten Hand,

6 dass dich des Tages die Sonne nicht steche

noch der Mond des Nachts.

7 Gott behüte dich vor allem Übel,
er behüte deine Seele.

8 Gott behüte deinen Ausgang und Eingang
von nun an bis in Ewigkeit!

Am Ende dieses Jahres kommen wir zu dir,
du begleitender Gott.

Wir legen in deine Hände, was uns bewegt,
was uns traurig macht,
wofür wir dankbar sind.

Und wir bitten dich:

Sei du bei uns im neuen Jahr.

Sei du gegenwärtig bei dem, was wir tun,
und bei dem, was wir lassen.

Hilf uns neu anfangen,
mit dir, mit allen, die wir lieben,
und mit allen, mit denen es schwer ist.
Amen.

Lied: EG 64 Der du die Zeit in Händen hast

Predigt zu 2. Mose 13, 20 – 22:

*So zogen die Israeliten aus von Sukkot
und lagerten sich in Etam am Rande der Wüste.
Und der Herr zog vor ihnen her,
am Tage in einer Wolkensäule,*

*um sie den rechten Weg zu führen,
und bei Nacht in einer Feuersäule,
um ihnen zu leuchten,
damit sie Tag und Nacht wandern konnten.
Niemals wich die Wolkensäule von dem Volk bei Tage
noch die Feuersäule bei Nacht.*

Es war ein schweres Jahr.
Wieder.
Wieder hatten sie Ziegel streichen müssen,
Stroh häckseln, nach Lehm graben,
die Hitze ertragen und die Abhängigkeit.
Wieder ein Sklavenjahr.
Essen hatten sie genug. Trinken auch.
Genug, damit sie weiter arbeiten konnten.

So ist es halt auf der Welt, dachten sie.
Und in unsrem Leben.
Schon viele Jahre lang.
Man konnte damit leben. Irgendwie.
Aber es fühlte sich falsch an.

Dann hatte der Pharao angefangen,
ihre neugeborenen Söhne zu töten.
Da kam die Sehnsucht.
Eine mächtige Sehnsucht.
Die Sehnsucht nach Freiheit. Nach Leben.

Nach Zukunft. Nach Glück.
Und diese Sehnsucht ergriff sie alle.
Nicht etwa nur die Israeliten.
Diese Sehnsucht ergriff auch Gott.
Er konnte es nicht mehr mit ansehen, wie mit seinem Volk,
seinem Augapfel umgegangen wurde.
Er wollte, dass es aufhört:
Die Schinderei, die Schläge, die Unterdrückung. Und das Töten.
Und Gott fing an.
Und sprach zu Mose:
„Ich will.“
*„Ich will, dass du mein Volk, die Israeliten,
in die Freiheit führst“.*
Es war ein schweres Jahr und doch auch ein gutes Jahr.
In jener einen Nacht geschah es. Da war es soweit.
Mitten in der Nacht standen sie von ihren Pritschen auf
und gingen aus den sicheren Hütten los.
Hinein in das Unbekannte, in die Freiheit.
Sie spürten, Freiheit und eigene Würde sind wichtiger als das, was
sie hatten. Mitten in der Nacht brachen sie aus, brachen sie auf,
befreiten sich aus dem, was sie gefangen hielt und sagten den
Mächten Adieu.
Und sie hofften: Gott werde sie begleiten.
Er würde sie weiter führen.

*„Und der Herr zog vor ihnen her,
am Tage in einer Wolkensäule,*

*um sie den rechten Weg zu führen,
und bei Nacht in einer Feuersäule,
um ihnen zu leuchten, ...*

*Niemals wich die Wolkensäule von dem Volk bei Tage
noch die Feuersäule bei Nacht.“*

Niemals ist er von ihnen gewichen.

Er, der Gott mit seiner unbändigen Sehnsucht
nach Freiheit und Zukunft für seine Menschen.

Der alle seine Menschen frei sehen will. Ja, Gott hat uns
zur Freiheit berufen und befreit.

Es war ein gutes Jahr. Trotz allem!

Wir haben, so gut es ging, mit Fantasie und
Energie das Jahr gestemmt.

Und zusammen gehalten.

Vieles war anders, und konnte nicht so stattfinden wie geplant.

Und dennoch: gut!

Und manches haben wir ermöglicht,
was vor einem Jahr noch undenkbar war.

Wir haben Freude miteinander geteilt.

Und Zuversicht. Immer wieder Zuversicht.

Und Leid.

Wir haben Sterbende und ihre Familien begleitet.

Und Tote begraben.

Und meistens war es gut. Wir waren getrost.

Denn wir haben die Lieben ja in Gottes Hände gelegt.

Wir haben Kinder und Jugendliche getauft.

Und der Kindheit Entsprungene konfirmiert.

Die Gemeinde hat sich um Bedürftige gekümmert.

Und hat neue Wege der Begegnung geschaffen.

Wir haben uns auch in diesem Jahr über die Bibel gebeugt
und Hilfreiches fürs Leben entdeckt.

Und gebetet. Viel gebetet.

Und die Kirche offen gehalten.

Kerzen entzündet.

Und haben unsere Sehnsucht gespürt. Und Gemeinschaft gehabt.

Und den Widrigkeiten getrotzt. Zuversichtlich.

Das Jahr 2020 geht zu Ende.

So vieles ist geschehen im vergangenen Jahr!

Da sind die Ereignisse, die später in Geschichtsbüchern stehen
und jetzt in allen Zeitungen zum Jahreswechsel erinnert werden.

Da war das Gemeindeleben.

Und da war unser Leben in unseren Familien, mit unseren Freunden.

Da hat einer nach vielen Jahren eine neue Arbeit begonnen.

Eine war kurz vor Corona noch in der Welt unterwegs.

Und zwei Freunde haben sich getrennt.

Und es gab Todesfälle.

Kinder wurden geboren.

Eine Freundin ist Großmutter geworden

Einer schwer erkrankt.

Und bei manchen ist das Älterwerden der Eltern
großes Gesprächsthema.

Ein volles Jahr.

„Und der Herr zog vor uns her ...

*Niemals wich die Wolkensäule von dem Volk bei Tage
noch die Feuersäule bei Nacht.“*

Es war auch ein schlechtes Jahr.

Ich habe an Gräbern gestanden.

Ja, wir haben sie alle in Gottes Hand gelegt.

Aber an manchem Grab gab es trotzdem viele Fragen.

Warum so früh? Warum so spät? Warum so krank?

Es war ein schlechtes Jahr in der Welt.

Und ein Kommentator im Fernsehen hat in diesen

Tagen gesagt:

2020 wird in die Geschichte eingehen als ein schlimmes Jahr.

Wir hatten nicht nur Corona. Sondern auch andere
furchtbare Katastrophen: Erdbeben, große Feuer,

Hungerelend, Kriege und bewaffnete Konflikte,

viele werden öffentlich kaum wahrgenommen

und die meisten haben keine große Hoffnung auf
eine friedliche Lösung.

Ist eigentlich irgendwo ein Krieg beendet worden?

Wir hatten auch ein schlimmes Jahr, in dem

der völkische Nationalismus noch weiter erstarkt ist.

Und Antisemitismus sich noch mehr verbreitet hat.

Wohin soll das führen? Wohin wird das führen?

Wohin wird das führen, fragten auch die Israeliten.

Sie zogen aus von Sukkot in die Ungewissheit der Zukunft
und lagerten sich in Etam am Rande der Wüste.

Die Israeliten sitzen am Rande der Wüste.

Wir sitzen am Rande des neuen Jahres.

Hinter uns liegt Gutes und Schlechtes.

Glück und Wundervolles.

Und Unglück und schwer zu tragendes.

Und alles dazwischen.

Wie wird das Neue?

Was für ein Jahr wird kommen?

Wie wird die Wüste schmecken? Und riechen?

Und werden wir durch die Wüste hindurch geführt werden?

In die Freiheit? In die Zukunft?

Und ich bekomme Sehnsucht.

Ich bekomme Sehnsucht nach Gott.

Ich merke, wie sehr ich ihn brauche.

Ich und die ganze Welt.

„Und der Herr zog vor uns her ...

*Niemals wich die Wolkensäule von dem Volk bei Tage
noch die Feuersäule bei Nacht.“*

Und ich bitte Gott:

„Zieh vor uns her! Und bleib bei uns.

Ohne Dich wird es nicht gehen.

Zieh vor uns her mit Deiner Sehnsucht nach Freiheit.

Nach Zukunft.

Lass Deine Liebe vor uns brennen

Und entzünde unsere Herzen damit.

Und lass uns in deiner Liebe bleiben.

Und lass uns immer wieder wissen, dass wir zu dir gehören.

Zeig uns den Weg durch die wirre Welt

mit deinem Wort und Gebot, mit deiner Barmherzigkeit
und hilf uns zu helfen.

Und vor allem, Gott, nähre unsere Sehnsucht.

Den nach Freiheit, nach Zukunft und Liebe und Klarheit.

Gott, komm und nähre unsere Sehnsucht.

Und mach uns zu Menschen,
die in anderen die Sehnsucht wecken.

Die nach Klarheit und Frieden und Freiheit und Versöhnung.

Und Zukunft und Liebe.

Sei bei uns.

Mach es wie damals.

Und immer.

Auch im neuen Jahr.“ Amen.

Blicken Sie auf Ihr Jahr zurück.

365 Tage Leben.

Wofür sind Sie dankbar?

Wenn Sie mögen, schreiben Sie Stichworte auf Zettel. Und wenn Sie einen Spaziergang zur Kirche machen möchten, dann legen Sie sie in den Korb mit der Aufschrift „Dank“

Worum möchten Sie bitten?

Wieder: Wenn Sie mögen, schreiben Sie Stichworte auf Zettel und legen Sie sie in den Korb mit der Aufschrift „Bitten“

(Die Zettel werden bis zum 6. Januar in den Körben bleiben. Dann werden sie bei Manon Althaus aufgehoben und sie wird sie am 4. April ins Osterfeuer legen.)

Gebet:

Du Gott des Lebens,
ein Jahr geht zu Ende.

Was ich an Schönerm
und an Schwerem erlebt habe,
lasse ich los
und lege es in deine Hände.

Du Gott des Lebens,
am Ende des Jahres bedenke ich auch,
was ich versäumt habe,

wo ich Menschen durch Worte
und Taten verletzt habe.
In der Stille sage ich dir,
was mich bedrückt und belastet.

Du Gott des Lebens,
ich blicke mit gemischten Gefühlen auf das neue Jahr
und bitte dich:
Sei bei mir und uns in diesen herausfordernden Zeiten.
Zeige mir deinen Weg
und begleite mich durch das neue Jahr.

Ich schaue in die Welt und bete für

Und was ich dir noch sagen möchte:

Ich verbinde mich mit vielen Menschen, mit ihrem Dank und
ihren Bitten und bete:
Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Liedstrophe: Sing, bet und geh auf Gottes Wegen (Wer nur
den lieben Gott lässt walten EG 369)

Segen:
Gott, segne uns und behüte uns.
Gott, lass sein Angesicht leuchten über uns
und sei uns gnädig.
Gott, erhebe dein Angesicht auf uns
und gib uns und aller Welt deinen Frieden.
Amen.

Lied: EG 65 Von guten Mächten treu und still umgeben

Gottesdienst: Manon Althaus